

110.000 Euro für 200 Meter

Kanal ist geplanter Lärmschutzwand in Buch im Wege – Gemeinde will nicht zahlen

BUCH b.J. (a.h.). Bei zwei der drei Abschnitte für Lärmschutzwände entlang der Bundesstraße in der Gemeinde Buch sind die Vorarbeiten fast fertig. Beim dritten Abschnitt spießt es sich, denn der könnte teuer werden.

Es war keine gute Nachricht, die der Bucher Dorfschef Otto Mauracher in der jüngsten Gemeinderatssitzung parat hatte. „Wenn wir auf den etwa 200 bis 300 Metern entlang der Bundesstraße im Bereich Abzweigung Valterwirt die Lärmschutzwände errichten wollen, müssen wir mit bis zu 102.000 Euro Mehrkosten rechnen“, berichtete er. Der Grund: Es sei unmöglich, die Halterungen der Wände in Gestalt von Eisen-traversen in den Boden zu schießen, weil sich dort der Kanal befinde und die Baufirma das Risiko, den Kanal zu beschädigen, nicht eingehen wolle. „Diese Sicht der Firma verstehe ich vollkommen, weil es um Haftungsfragen geht“, fügte der Dorfschef hinzu.

Fundamente graben oder Kanal verlegen

Zwei Möglichkeiten stünden daher offen: entweder eigene Fundamente zu graben oder den Kanal zu verlegen, erläuterte Mauracher. Diese Lösungen würden die angesprochenen 102.000 Euro ausmachen. „Die Sache ist die, dass wir als Gemeinde die Mehrkosten finanzieren müssten“, setzte Mauracher nach.

Die dritte Lösung wäre, in diesem Bereich auf die Lärmschutzwände zu verzichten.

Mandatar Reinhard Hochmuth (SPÖ) hingegen war sich nicht so



Entlang dieses Abschnittes würden die Kosten für die Lärmschutzwand ins Uferlose steigen.

sicher, dass diese Kosten auf die Gemeinde zurückfallen würden.

„Das Land Tirol plante die Lärmschutzwände und schrieb die Arbeiten auch aus. Daher soll der Planer kommen, der Alternativen erarbeiten muss“, forderte er.

In die gleiche Kerbe hieb auch Ernst Monthaler (ÖVP): „Der Planer muss uns ausführlich informieren, wie denn der Kanal übersehen werden konnte“, forderte er.

Höhere Mehrkosten befürchtet

Monthaler hingegen ist jedoch nicht sicher, dass die Höhe der Mehrkosten bei den angesproche-

nen 102.000 Euro bleiben würde. „Ich fürchte, das geht schon in Richtung 110.000 Euro“, stellte er fest. Auf keinen Fall könne man die Gemeinde zur Kasse bitten, das würde die finanziellen Möglichkeiten übersteigen.

Bürgermeister Otto Mauracher will in den nächsten Wochen mit den Verantwortlichen im Landhaus eine Lösung erreichen. „Das ist viel Geld für so einen kurzen Abschnitt“, stellte er noch fest.

